

nähert hatte, mehrere Schiffe zum Empfange entgegen. Er selbst aber verfügte sich am Sonntage in der Frühe — es war am Tage vor dem Feste des heiligen Jakobus — nach der Kirche des heiligen Markus und ordnete mehrere Kardinäle und Bischöfe an den Kaiser ab, die ihn im Namen des Oberhauptes der Kirche von den Fesseln des Bannes losprechen sollten. Dies geschah und nach dem Vorgange Christians, den Friedrich zum Erzbischof von Mainz eingesetzt hatte, schwuren sämtliche Prälaten, die sich um den Kaiser befanden, daß sie nur Alexander als den rechtmäßigen Papst anerkennen wollten.

Sobald Ziani, der Doge von Venedig, vernommen, daß Friedrich vom Banne gelöst sei, eilte er ihm zu Schiffe entgegen, begleitet von einer großen Menge des Klerus und des Volkes. Der Kaiser bestieg das Dogenschiff und fuhr bis an das Ufer des St. Markusplatzes. Vor der Kirche selbst harrete der Papst, mit ihm der Patriarch von Aquileja und viele andere Bischöfe. Da nahte Friedrich, vor ihm im feierlichen Zuge der Doge, von der Geistlichkeit und dem Volke mit Kreuz und Fahnen begleitet.

Von dem Hauche der göttlichen Gnade berührt, konnte Friedrich seine Gefühle nicht länger beherrschen; er warf den kaiserlichen Purpur von sich und sank vor dem Priesterkreuze auf die Knie. Dieser hob ihn auf und gab ihm den Friedenskuß, laut jubelnd stimmte der Chor der deutschen Sänger den Hymnus: „Herr, Gott, dich loben wir“ an. Friedrich ergriff die Rechte des heiligen Vaters, führte ihn in die Kirche, empfing von ihm den Segen und begab sich dann in den ihm gastlich bereiteten Palast.

Auf die Bitte des Kaisers versprach noch am Abende des freudigen Tages der Papst, am folgenden Morgen zu St. Markus die heilige Messe zu lesen. Da wollte Friedrich die Demut, welche er in sein Herz aufgenommen, auch durch die That bewähren. Er legte den kaiserlichen Mantel ab, nahm den Stab, wies als Marschall die Laien aus dem Chore und harrete an der Türe der Sakristei des Papstes, der in frommem Gebete zu dem heiligen Opfer sich bereitete. Dann öffnete er die Pforte und ging dem Papste voran, als dieser feierlich zum Altare schritt; mit den Erzbischöfen und Bischöfen wohnte der Kaiser im Chore der heiligen Handlung bei. Nachdem das Evangelium verlesen war, betrat Alexander die Kanzel und hielt eine Anrede, welche der Patriarch von Aquileja sogleich ins Deutsche übertrug. Nach dem Credo kniete der Kaiser mit den Fürsten vor Alexander nieder und brachte seine Oblationen dar. Als nach Beendigung der heiligen Messe der Papst zurückkehrte, führte ihn der Kaiser zuerst bis zur Pforte der Kirche, dann aber, da Alexander den weißen Zelter besteigen wollte, schritt Friedrich hinzu, um ihm den Steigbügel zu halten, führte noch das Ross eine Strecke weit am Baume, empfing den Segen des heiligen Vaters und begab sich fröhlichen Sinnes in seinen Palast.

Des Kaisers edles Herz und seine Demut, das Gefühl seiner Schuld und doch zugleich seiner Würde gab sich auf eine rührend schöne Weise auch in der großen Versammlung kund, welche am 1. August die Schlußhandlung des Friedens bildete. Auf erhabenem Sitze hatte Alexander, zur Rechten Friedrich, zur Linken der Stellvertreter des Königs Wilhelm von



Papst Alexander III.